

Der Ort *Tau-hu* bezeichnet die Grenze der Provinzen Kiangsi und Nganhwéi (240 *li* zu Wasser, 180 *li* zu Lande von *King-tö-tshönn*; 100 *li* von *Ki-mönn*). Der Charakter des Flusses und des Thales ändern sich nicht wesentlich. Der Erstere hat kleine Windungen in grösserer Zahl als vorher; das Thal folgt jetzt in seiner allgemeinen Richtung dem Streichen der Gesteine. Aber bemerkenswerth ist der Wechsel in der Bevölkerung und der Bodenbenutzung. Sogleich beginnen ausgedehntere Thee-Pflanzungen. Sie waren jetzt in Blüthe und gewährten einen schönen Anblick. Im Feldbau machen sich der höheren Lage wegen die Früchte des Nordens geltend. Der Reisbau ist gering, dagegen erscheint *Sorghum* auf den Feldern. Auch Mais wird gebaut; seine Anpflanzungen ziehen an steilen Gehängen hinauf, was man in China selten sieht. In ausgedehnten Pflanzungen tritt der *Tung*-Baum auf; die Bäume sind hier nur 10 bis 12 Fuss [3—3,5 *m*] hoch und oben sperrig ausgebreitet. Auch fand ich *Boehmeria* noch angebaut; sie ist überall vom *Poyang*-See bis hier hinauf zu finden. Die Dörfer werden zahlreicher. Ihre zweistöckigen massiven Häuser deuten auf Wohlhabenheit, trotz des im Ganzen recht unfruchtbaren Bodens, der aus der Zersetzung und dem Zerfall der Schiefer hervorgeht.

Bei dem Marktflecken *Taföng* ändert sich die Landschaft. Bis hierher ist der Fluss von den Bergwänden eingengt; die sichtbaren Höhen des Gebirges erreichen zuletzt noch 1500 bis 1800 Fuss [450—550 *m*] über dem Fluss. Aber je weiter hinauf, desto sanfter werden sie. Ich hatte erwartet, auf dem wilden Bergstrom ins Innere höherer Gebirge zu kommen; statt Dessen gelangte ich mehr und mehr in Hügelland. Die Uferbänke bestehen aus Schotter, der von alter See-Ausfüllung herrührt. Der Fluss ist tief und nicht so reissend wie vorher. Aber schon bei *Tsin-tan* wird das Fahrwasser ganz beengt. Es windet sich zwischen zahllosen spitzen Klippen hin und erfüllt zwischen ihnen einzelne tiefe Becken. Diese Gestalt des Bettes lässt auf sehr starke Strömung bei Hochwasser schliessen.

Mit *Tsin-tan* war jetzt das Ende der Boot-Schiffahrt erreicht. Nur bei Hochwasser geht sie bis *Ki-mönn-hsiën*. Aber der Verkehr dorthin fand noch mit Flössen statt. Zweien derselben vertraute ich mein Gepäck an, während ich selbst den kurzen Weg von 20 *li* zu Fuss zurücklegte. Ein Floss besteht aus einem Dutzend Bambus-Stäben, die eine 1 Fuss [30 *cm*] hohe Plattform tragen. Die Berge zur Seite ragen nur noch 800 Fuss [250 *m*] hoch auf, fallen aber steil nach dem Fluss ab. Ich kam durch mehrere Dörfer, die theils in den Weitungen von Zuflüssen, theils im inneren Theil der Krümmungen des Hauptflusses liegen. Die Vegetation nimmt an Ueppigkeit zu. Jeder Abhang ist ein undurchdringliches Dickicht von Sträuchern, hohen Gräsern und Kraut-Pflanzen, die von Schling-Gewächsen durchwuchert sind. In tropischem Dschungel sieht man nicht eine grössere Zahl von Arten auf jedem beliebig kleinen Raum vertreten, als sie hier durch einander wachsen; besonders fallen die vielen Sträucher und Rank-Pflanzen mit fleischigen lederartigen Blättern auf. Azaleen, Rhododendren, Weigelien und Camellien sind reich vertreten.

In diesem Garten liegt *Ki-mönn-hsiën*. Hier endigt der Wasserverkehr vollständig. Die Stadt ist zwischen zwei Quellbächen erbaut, die sich hier zum *Tshang-kiang* vereinigen, und welche beide ein zu steiles Gefäll selbst für chinesische Schiffahrt haben. Die Stadt liegt wahrscheinlich nicht mehr als 400 Fuss [120 *m*] über dem *Poyang*-See. Es gehen von hier Wege nach *Tung-liu* und *Ta-tung* am *Yangtszë*; aber der wichtigste ist der nach dem nahen *Yü-ting-tshönn*, welchen ich einschlug. Ehe ich mich dazu wende, habe ich noch einige Bemerkungen über das Geologische nachzutragen.

Gesteine zwischen *King-tö-tshönn* und *Ki-mönn-hsiën*. — Wie schon erwähnt, ist es eine einzige mächtige Reihe von Schiefen mit einigen Sandstein-Einlagerungen, welche das *Kauling*-Gebirge an dem ganzen Weg, wo ich es durchschnitten habe, darbietet. Ich habe sie als die *Kauling*-Schiefer-Formation bezeichnet.

Es gehören hierher als eine erste Zone die steil nach NNW fallenden quarzitären Gesteine des *Möng-shan* und die ebenso fallenden Schiefer, welche man von dort bis nahe an *Yen-yen-shan* überschreitet. Dort folgten von Quarz-Schnüren durchzogene Sandsteine mit gleichem Fallen.¹⁾

¹⁾ [S. oben, S. 609.]